Die Glocke

Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Hude

März bis Mai 2021

Bild Gottes

Monatsspruch für April
Christus ist das Bild es unsichtbaren Gottes,
der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. Kolosserbrief 1,15

Gottes Bilder

Für all‘ die Verirrten,
wird er zum Hirten. *(Psalm 23,1)*

Ist ein Arzt für die Wunden,
damit sie gesunden. *(2. Mose 15,26)*

Wie eine Mutter es tut,
macht sein Trost alles gut. *(Jesaja 66,13)*

Wie in des Vaters Armen,
ist sein Erbarmen. *(Psalm 103,13)*

Wenn gar nichts mehr nützt,
wird zur Burg er, die schützt. *(Psalm 18,3)*

Wenn ohne Halt die Hand,
gibt er felsigen Stand. *(Psalm 31,3)*

Ist er Quelle des Lebens,
schöpft niemand vergebens. *(Jeremia 2,13)*

Spricht er als Richter gerecht,
geht es keinem mehr schlecht. *(Psalm 50,6)*

Er ist schnell wie der Wind, (Joh 3,4)
und ganz klein wie ein Kind. *(Lukas 1,32)*

Gott ist uns alles, doch alles ist er nicht.
Zeigt uns in Jesus sein schönstes Gesicht.

Bleibt er den Augen unsichtbar,
ist in der Liebe er immer da. *(1. Johannes 4,16)*

Es grüßt Sie herzlich Ihr

M. Gradenäller

30 Jahre Dieter Jordan

Als Küster ist er ein ‘Urgestein‘ der Kirchengemeinde: Dieter Jordan. Und seine Freundin nennt er liebevoll ’Elli‘, die St. Elisabeth-Kirche. Als Handwerker ist er stets sehr gefragt, denn der gelernte Tischler kann nicht nur reparieren, sondern er baut Bühnen für Puppentheater, Krippen oder den Stall von Bethlehem in voller Größe. Und er ist immer noch dabei, obwohl er schon seit 11 Jahren eigentlich im Ruhestand ist. Im Januar feierte er sein 30jähriges Dienstjubiläum. Für seinen großen Einsatz und für seine freundliche Art gilt ihm der Dank aller, die mit ihm zusammen arbeiten dürfen.

Filmaufnahmen

Ein Aufnahme-Team des Bürgerfunksenders ‘Oldenburg eins‘ war zu Gast in der St. Elisabeth-Kirche. Die Evangelische Kirche in Oldenburg war schon zu Weihnachten mit einem Videofilm in die Öffentlichkeit getreten, der großen Anklang bei vielen Menschen gefunden hat. Nun ist ein neuer Beitrag zum Osterfest in Vorbereitung. Er soll sich besonders an Jugendliche und Konfirmand*innen richten. Zu diesem Film gehören Szenen aus verschiedenen Kirchen der Oldenburgischen Kirche, unter anderem in Wildeshausen, Damme und Schortens. Aus Hude werden Ausschnitte aus dem Huder Altarbild zu sehen sein.

Der Film wird ab Ostern auf der Homepage der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg zu sehen sein.

Die neue Leitung: Mandy Barthel

Ab dem 1. März übernimmt Mandy Barthel die Leitung der Evangelischen Kindertagesstätte ’Große Regenbogeninsel‘ am Schießstand.

Doch trotz der neuen Aufgabe ist sie nicht die ‚Neue‘. Denn seit acht Jahren ist sie Kindern, Eltern und Mitarbeitenden als Erzieherin und Kollegin vertraut. Außerdem hatte sie bisher die stellvertretende Leitung inne, kennt also Menschen, Ort und Aufgabe sehr gut. Alle wünschen ihr Freude am Beruf und Gottes Segen.

Konfirmanden-Zeit ganz anders

Sie haben sich nicht klein kriegen lassen: Die Konfirmandinnen und Konfirmanden des Jahrgangs 2019 bis 2021. Sie haben die Pandemie voll zu spüren bekommen: Konfirmandenunterricht mit Abstand, Jugendgottesdienst im Freien, Konfirmandenstunde auf dem Video-Kanal, Jugendgottesdienst auf YouTube.

Jetzt stehen ihre Konfirmationen an und alle hoffen, dass die Infektionslage nicht zum Hindernis wird.

Aber was auch immer geschieht: Sie halten durch, sie werden den Konfirmationssegen bekommen. Und sie werden diejenigen sein, die sagen können: Unsere Konfirmation ist besonders wertvoll, die haben wir dem Virus abgetrotzt.

Wegen Corona: Jugendgottesdienst im Grünen

Weltgebetstag 2021 – findet statt!

„Worauf bauen wir?“ Als dieses Motto für den Weltgebetstag in diesem Jahr festgelegt wurde, war noch nicht klar, wie aktuell die Frage sein wird.
Klar ist: Der Weltgebetstag fällt nicht aus! Am Freitag, dem 5. März finden **zwei Gottesdienste** statt. Dazu lädt in diesem Jahr die katholische Gemeinde **um 15.00 Uhr und um 16.00 Uhr** in die **St.-Marien-Kirche in der Breslauer Straße** ein. Die Gottesdienste sind mit 30 Minuten knackig kurz, aber gewohnt engagiert und informativ.

In diesem Jahr haben Frauen aus dem pazifischen Inselstaat Vanuatu diesen weltumspannenden Tag vorbereitet. Der Staat ist ein Südseeparadies mit Traumstränden und einem Überfluss an Früchten. Gleichzeitig wird das Land weltweit am stärksten durch Naturgewalten und den Klimawandel gefährdet.

Wer den Gottesdienst besuchen möchte, kann sich **anmelden** unter evkirchehude.church-events.de oder bei Marion Borsum (Tel. 1661) oder Pastorin Birte Wielage (Tel. 9846501). Wer einen Zettel mit den Kontaktdaten mitbringt, geht ein geringes Risiko ein, wegen der begrenzten Platzzahl nicht teilnehmen zu können.
Auf den Internetseiten beider Gemeinden (www.st-marien-hude.de und ev-kirche-hude.de) gibt es auch einen Gottesdienst zum Mitfeiern für Zuhause zum Download.

St. Elisabeth-Kirche

So. 7. März	10.00 Uhr	Gottesdienst
So. 14. März	10.00 Uhr	Gottesdienst
So. 28. März	10.00 Uhr	Gottesdienst
Karfreitag	10.00 Uhr	Gottesdienst
Karsamstag	19.00 Uhr	Entzünden des Osterlichtes
Ostersonntag	10.00 Uhr	Gottesdienst
Ostermontag	10.00 Uhr	Gottesdienst
So. 11. April	10.00 Uhr	Gottesdienst
So. 18. April	ab 9.00 Uhr	Konfirmationen
Sa. 24. April	ab 9.00 Uhr	Konfirmationen
So. 25. April	17.00 Uhr	Gottesdienst
Sa. 1. Mai	ab 9.00 Uhr	Konfirmationen
So. 2. Mai	ab 9.00 Uhr	Konfirmationen
So. 9. Mai	10.00 Uhr	Gottesdienst
Pfingstsonntag	10.00 Uhr	Gottesdienst
So. 30. Mai	17.00 Uhr	Gottesdienst, *Einführung Pn. Wielage als Ortsverbandspastorin der Johanniter*

Wohnpark Am Sonnentau

Mi. 14. April	15.30 Uhr	Gottesdienst

Martin-Luther-Gemeindehaus

Do. 4. März	ab 17.00 Uhr	Jugendgottesdienste
So. 7. März	11.11 Uhr	Kinder- und Familiengottesdienst
Do. 18. März	ab 17.00 Uhr	Jugendgottesdienst
So. 21. März	11.11 Uhr	Kinder- und Familiengottesdienst
So. 21. März	15.00 Uhr	Gottesdienst am Nachmittag
So. 28. März	11.11 Uhr	Kinder- und Familiengottesdienst
Do. 1. April	19.00 Uhr	Abendmahl am Gründonnerstag
Ostersonntag	11.11 Uhr	Kinder- und Familiengottesdienst
Do. 15. April	ab 17.00 Uhr	Jugendgottesdienste
So. 18. April	15.00 Uhr	Gottesdienst am Nachmittag
So. 25. April	11.11 Uhr	Kinder- und Familiengottesdienst
Do. 29. April	ab 17.00 Uhr	Jugendgottesdienste
Do. 6. Mai	ab 17.00 Uhr	Jugendgottesdienste
So. 16. Mai	11.11 Uhr	Kinder- und Familiengottesdienst
So. 16. Mai	15.00 Uhr	Gottesdienst am Nachmittag
Do. 20. Mai	ab 17.00 Uhr	Jugendgottesdienste
So. 30. Mai	11.11 Uhr	Kinder- und Familiengottesdienst

Was tun, wenn ich auf dem Friedhof bin?

Wenn ich über unseren Friedhof gehe, dann mache ich manchmal überraschende Beobachtungen. Die Generation 70+ fährt auf dem Friedhof Fahrrad! Menschen suchen fluchtartig das Weite, wenn sich ein Trauerzug nähert!

Was ist da los? Offenbar weiß kaum noch jemand, wie man sich auf einem Friedhof angemessen verhält.

„Angemessen“ bedeutet nicht mehr als: respektvoll. Der Respekt zielt in zwei Richtungen.

Wer auf dem Friedhof ist, soll den Verstorbenen, die dort begraben sind, Respekt erweisen.

Respekt verdienen auch die Angehörigen der Verstorbenen, die auf dem Friedhof trauern und die Gräber ihrer Lieben pflegen.

Es ist also höchste Zeit für ein paar Hinweise!

Was geht?

Eigentlich ist alles ganz einfach. Wer über einen Friedhof geht, soll sich so verhalten, dass die Toten in ihrer Ruhe nicht gestört werden und sich niemand ärgern muss.

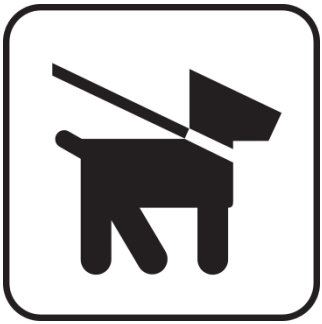
Ein gutes Leitwort ist – neben dem Respekt – auch die Würde. Jeder Friedhof hat als Ruhestätte der Verstorbenen seine eigene Würde. Jede:r Friedhofsbesucher:in soll sich also „der Würde des Ortes entsprechend“ verhalten.

Was geht nicht?

Das größte Ärgernis ist zurzeit – das weiß ich aus etlichen Gesprächen – dass auf dem Friedhof **Fahrrad** gefahren wird.

Auf der einen Seite ist ja verständlich, wenn jemand nicht mehr gut zu Fuß ist und sich das Leben leichter machen möchte. Aber wer auf ein Fahrrad auf- und wieder absteigen kann, der kann sein Rad auch nach dem Betreten des Friedhofs schieben.

Ebenso ist verständlich, dass **Hunde** nicht alleine zu Hause bleiben können, während der Friedhof besucht wird.



Hunde müssen aber unbedingt angeleint sein. Jagdszenen, weil eine Katze den Weg kreuzt oder Buddelaktionen, weil ein Kaninchen erschnuppert wird, haben auf dem Friedhof einfach nichts verloren.

Unser Friedhof ist ein Ort der Ruhe und wegen seines Baumbestands auch wunderschön. Er wird gerne von Spaziergängern genutzt und ist beim Walken eine Abkürzung. Trotzdem ist kein Friedhof eine Sportstätte. Sobald der Friedhof betreten wird, gehören die **Walkingstöcke** unter den Arm geklemmt und das Tempo verlangsamt.

Schon mehrfach beobachtet wurde auch, dass Menschen – voller guter Absicht! – **fremde Gräber** in Ordnung bringen. Ja, es kann ärgerlich sein, wenn ein benachbartes Grab nicht so ordentlich gepflegt ist wie das der eigenen Familie. Aber würden Sie wollen, dass sich jemand ungefragt in Ihrem Vorgarten zu schaffen macht? Eben.

Kinder (in Begleitung Erwachsener!) und Jugendliche sollen auf dem Friedhof nicht herumrennen, nicht laut rufen und nicht Ballspielen. Aber Kinder und Jugendliche, die sich nicht gut benehmen, habe ich in Hude noch keine gesehen...

Und wenn ein Trauerzug vorbeikommt?

Da gibt es nur eins: Innehalten.
Sich aufrichten oder stehenbleiben und die eigene Tätigkeit unterbrechen, bis der Trauerzug vorüber ist. Die Kopfbedeckung abnehmen und vielleicht sogar die Arme hinter den Rücken nehmen. Das ist eine schöne und respektvolle Geste gegenüber den Hinterbliebenen.

Bitte nehmen Sie Rücksicht.
Trauernde Angehörige – und wir Pastoren! – werden es Ihnen danken. *Birte Wielage*

Liebevolles Miteinander in schwierigen Zeiten

Hospizkreis Ganderkesee-Hude
ambulant & zugewandt

Der Auslöser für diesen Artikel ist, wie nicht anders zu erwarten – die Corona Pandemie. Anfangs ging es „nur“ um Fallzahlen, Statistiken, freie Betten auf den Intensivstationen und letztlich um Sterbezahlen.
Eine überbordende Berichterstattung informierte zwar, schürte aber auch gleichzeitig die Angst unter den Menschen. Aus Ängsten entstehen Aggressionen, die wiederum unser Handeln stark beeinflussen.
Das Klima zwischen den Menschen ist kälter geworden, die Bereitschaft wohlwollend aufeinander zu zugehen sinkt immer mehr. Jeder kämpft für sich allein und fühlt sich besonders gefährdet.

Dabei wird übersehen, dass jede Altersgruppe und jeder Berufsstand mit unterschiedlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat.
Nicht mit den Kindergarten Freunden spielen dürfen, sich nicht mit jugendlichen Freunden treffen, keinen Besuch im Altenheim erhalten können, sowie Menschen nicht in Krankheit und Sterben begleiten zu dürfen, all das ist sehr schlimm und manchmal kaum auszuhalten.

Für jede und jeden ist das was ihr/ihm passiert, das Schlimmste.
Daher sollten Respekt und Mitgefühl für den Mitmenschen, das Gebot der Stunde sein.

An einem Adventsonntag schickte eine Chorfreundin folgende Zeilen:
Endlich brennt die 4. Kerze,
hell und warm erstrahlt ihr Licht,
in Gedanken und im Herzen denke ich an
Dich und dich und dich und dich……
Einfach an euch alle und wünsche
Gesundheit, Frieden und Zuversicht.

Diese liebevollen und wärmenden Worte trage ich seither mit mir und wünsche uns allen, dass es uns gelingt von der Advents- und Weihnachtszeit einiges mit in das gerade beginnende neue Jahr zu nehmen, damit uns ein **„Liebevolles Miteinander in schwierigen Zeiten“** gelingt.

Linda Bahr, Koordinatorin

So fern und doch so nah

Kindergarten in Zeiten von Corona, speziell im Lockdown, stellt uns alle vor besondere Herausforderungen. Im Kindergarten werden die Kinder, deren Eltern in systemrelevanten Berufen arbeiten, betreut. Gleichzeitig wollen und dürfen wir die Kinder, die zuhause durch ihre Eltern betreut werden müssen nicht vergessen. Wir wissen um die Kraftanstrengung, derer es bedarf, Spiel und Spaß mit dem Kind, den Haushalt und den Beruf unter den aktuell nötigen Corona Auflagen zu bewältigen. Unser Anliegen ist es, den Kindern auch aus der Ferne nah zu sein. Dazu schlüpft jede Erzieherin nach und nach in die Rolle einer Postbotin. Mittwochs wird die Post ausgetragen. In der Post gibt es immer eine Geschichte, Bastelanlei-tungen, Rezepte, Experimente und natürlich bringen wir auch immer etwas Zeit für einen kleinen Klönschnack auf Distanz mit. Telefonate und täglich ein kurzer Morgenkreis übers Handy versandt, sollen einen möglichst engen Kontakt aufrechterhalten. Wir wünschen allen Familien eine gute gemeinsame Zeit und freuen uns schon auf die Rückkehr der Kindergarten-Kinder.

Das Team der
Kleinen Regenbogeninsel

Esel in der Bibel

Die Bibel ist das Erzählbuch des Glaubens. Doch sind es nicht nur Menschen, die zu Zeugen der Botschaft geworden sind sondern auch Tiere. Und einige Tierarten haben darin eine besondere Rolle. Dazu gehört die Taube, die uns zum Beispiel in der Geschichte von der Arche Noah begegnet oder in der Taufe Jesu. Am häufigsten treten die Schafe in Erscheinung. So wird von König David berichtet der als Junge die Schafe hütet, von den Schafhirten in der Weihnachtsgeschichte, und von Christus als Lamm Gott. Und besonders wichtig sind in der Bibel die Esel.

An allererster Stelle denkt man an den Esel in der Weihnachts-geschichte, obwohl im Bibeltext selbst der Esel gar nicht erwähnt wird. Doch gibt es kaum eine Bilderbibel, in der Maria nicht auf einem Esel sitzt, als sie sich mit Josef auf die Reise von Nazareth nach Bethlehem begibt. Und in keiner Figurenkrippe dürfen im Stall Ochs und Esel fehlen.

Wirklich Teil der biblischen Erzählung ist der Esel beim Einzug Jesu in Jerusalem (s. Titelbild).

Dass der Esel in der Bibel eine bedeutende Rolle spielt, liegt vor allem daran, dass er das wichtigste Transportmittel gewesen ist.

Es gab damals auch Pferde, doch die finden in der Bibel selten eine freundliche Darstellung. Waren die meisten Menschen damals Kleinbauern, konnten sie sich keine Pferde leisten. Diese waren den Mächtigen vorbehalten und galten als Kriegsinstrument und Waffe.

Esel waren sowohl Reittier als auch Lastenträger. Sie galten als nicht so schreckhaft wie Pferde und als störrisch.

Ihre Sturheit war sprich-wörtlich, so dass sie sogar zum Vorbild für die Menschen hingestellt wurden. So geschehen in der Bileamgeschichte (4. Mose 22-24).

Als das Volk Israel aus Ägypten nach Palästina kam, wurde der Seher Bileam aufgefordert, zu diesem

fremden Volk zu gehen und es zu verfluchen. Dazu setzte er sich auf eine Eselin. Doch weil Gott nicht wollte, dass sein Volk verflucht wurde, schickte er einen Engel, mit einem „bloßen Schwert in der Hand“(22,23), der sich Bileam in den Weg stellte. Bileam konnte den Engel nicht sehen. Doch nur die Eselin sah ihn. Erst wich sie auf ein Feld aus. Dann quetschte sie Bileams Fuß an einen Felsen. Schließlich ging sie in die Knie. Am Ende musste Bileam erkennen, was die Eselin gesehen hatte, dass Gott gegen die Verfluchung dieser Fremden war, und segnet das Volk.

Auch im Alten Testament wurde schon angekündigt, dass der Messias auf einem Esel angeritten käme: „dein König kommt zu dir…, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen einer Eselin“ (Sacharja 9,9).

Diese missverständlichen Worte führten dazu, dass Jesus auf einigen Darstellungen sogar auf zwei Eseln reitet.

In dieser Verheißung steht der Esel dafür, dass dieser König ganz anderer Art ist als die Könige damals, die auf Pferden, schwer bewaffnet und mit großem Prunk in Städte einkehrten.

Der Esel macht sichtbar: Hier kommt einer aus dem Volk, einer, der so arm ist wie die einfachen Leute, ein Friedenskönig, den Gott zu den armen Leuten schickt.

Die Menschen am Stadttor von Jerusalem begrüßten diesen König, indem sie ihm einen ‚roten Teppich‘ aus ihren Kleidern auf der Straße ausrollten, und statt mit Fahnen mit Palmzweigen wedelten.

So wurde in dem Einzug mit dem Esel schon sichtbar, was bald darauf in Kreuz und Auferstehung geschehen sollte: Dieser Messias steigt tief hinab in die Nöte der Menschen, er geht bis in den Tod.

Und darin zeigt Jesus, wie schon der Esel Bileams, er geht nur vor Gott in die Knie, nicht vor dem Tod.

Weil die Esel im christlichen Glauben eine herausgehobene Stellung hatten, wurde den Christen in den ersten Jahrhunderten nachgesagt, sie würden einen Esel als Gott anbeten.

Letztlich steht aber der Esel für die Bescheidenheit und Standfestigkeit des Glaubens.

R. Backenköhler.

-